

Pulsnitzer Wochenblatt

Gespr. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-Nr. 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder jüngster irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises — Monatlich M 8.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 7.—; durch die Post vierteljährlich M 24.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die jehmal gehaltene Zeitzeile (Moses Zeilenmesser 14) 250 Pg., im Bez. der Amtshausmannschaft 200 Pg., Amtliche Zelle M 7.50, und M 6.— Nellame M 6.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Beizetteln der und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangswiseer Erziehung der Anzeige gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbeitrag unter Wegfall von Preisnachlass in Abrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Thorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbad, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Fuh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 44.

Donnerstag, den 13. April 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Straßensteuerhefe.

Die Straßensteuerhefe sind spätestens innerhalb 8 Tagen zur Abrechnung hier vorzulegen, da sie am 1. d. M. ihre Gültigkeit verloren haben. Gleichzeitig fordern wir diejenigen Straßendandler, die sich noch kein Straßensteuerhefe gelöst haben, auf, ihren Verpflichtungen umgehend nachzukommen. Zuüberhandlungen werden nach § 856 ff. RöD, soweit sie nicht als Steuerhinterziehung zu bestrafen sind, mit einer Geldstrafe bis zu 500 M oder entsprechender Haft geahndet.

Pulsnitz, den 11. April 1922.

Der Stadtrat — als Umsatzsteueramt.

Das Wichtigste.

Von den im letzten Tagungsabschnitt des Reichstags angenommenen neuen Steuergesetzen werden zum 1. Mai dieses Jahres die folgenden in Kraft treten: Die Mineralwassersteuererhöhung, die Abänderung der Zuckersteuer und die Leuchtmittelsteuer.

Die französische Presse benutzt die Gleiwitzer Katastrophe für eine neue Heze gegen Deutschland.

Der Eindruck der Eröffnung der Genfer Konferenz wird trotz des erregten Zwischenfalls zwischen Barthou und Tschiesslin sowohl von der englischen als auch von der italienischen Presse durchaus optimistisch beurteilt.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Liquidationsfrage in Oberschlesien sind an der Unnachgiebigkeit Polens gescheitert, so dass nunmehr Calonder seinen Schiedsspruch fällen muss.

Eine Denkschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie schlägt die Umwandlung der Reichseisenbahn in eine gemeinschaftliche Aktiengesellschaft vor.

Anlässlich des noch nicht aufgeklärten Explosions-Unglücks in Gleiwitz hat die interalliierte Kommission das Erscheinen der Gleiwitzer Blätter verboten und zwei Verhaftungen von Deutschen angeordnet.

Örtliche und sächsische Angelegenheiten.

— (Karfreitag) Ich bin durch viele Seiten
Ja auch durch Ewigkeiten
In meinem Geist gereift,
Nichts hat mirs Herz genommen,
Als da ich hingekommen

Nach Golgotha — Gott sei gepreist!
Es gibt kein Ereignis in der ganzen Menschheitsgeschichte, das so viele Geister mächtig angezogen, ja so vielen das Herz genommen hat, wie die Karfreitagsgeschichte. Die größten Künstler alter und neuer Zeit lachten in ihr den dankbarsten Stoff, ihr können daran zu versuchen. Den tiefsten Denkern hat sie es angetan. Ihre Motive klingen wieder in den herrlichsten Schöpfungen der Dicht- und Tonkunst. Und welche Macht entfaltet sie über das gläubige Gemüt! Was gibt ihr diese Gewalt über die Herzen? Es ist das reinste Opfer und die heilsame Liebe, von der sie Zeugnis gibt. Dieses Opfer und diese Liebe sind die Wende der Zeiten und das Heilmittel der kranken Welt. Und Liebe und Opfer vermöchten auch den Jammer unserer Tage zu lindern: die Liebe, welche die Brüder schlägt hinweg über alle trennenden Gegenseite; das Opfer für den Menschen im Dienste der Liebe. O, dah wir zu beiden fähig wären. Auf nach Golgotha und lernt dort die rechte Liebe und das rechte Opfer!

O Tag, so schwarz und trübe
Wie düstere Mitternacht!
O Tag, so warm von Liebe,
Wie's keine Sonne mach!

Pulsnitz. (Unterhaltungsabend) Der Arbeiter-Gesangverein "Freie Sänger" Pulsnitz veranstaltet am 1. Osterfeiertag wiederum einen öffentlichen Unterhaltungsabend. Der Verein hat sich entschlossen, das 4. Alter-Schauspiel "Der Goldbauer" zur Aufführung zu bringen und hat weder Kosten noch Arbeit gescheut, um den Theaterfreunden einen wirklich genuinreichen Abend zu bieten.

Pulsnitz. (Auszeichnung treuer Dienstperson.) Das Hausmädchen Biddy Richter, die am 1. April d. Js. 10 Jahre beim Herrn Bahnhofswirt Clemens Siegert tätig ist, erhielt an ihrem Jubeltage neben anderen Geschenken das Verbandsdiplom durch ihren Chef überreicht.

— (Wetterbericht vom 12. April) Langsam dringt vom Kanal her ein Minimum in nahezu östlicher Richtung vor, ein zweites macht nördlich von Großbritannien einen Vorstoß nordostwärts. Das Maximum bei Irland verliert an Bedeutung, ein anderes breitet sich dagegen im SW nordostwärts aus. Zuerst werden wir noch etwas Regen durch das heranziehende Minimum, dann aber kurze Besserung durch den Hochdruck, dornach aber wieder Regen durch ein neues, vom Ozean heranziehendes Minimum zu erwarten haben.

— (An die Schulklassen!) Von den vielen Jugendlichen, die jetzt die Schule verlassen, treten nun die meisten an die Welt des Lebens. Sie stehen an Schreib- und Arbeitsätzen, in Fabriken, Kontoren und Werkstätten zu einseitiger Berufsbildung. Dafür muß der junge Körper einen Ausgleich haben, soll Gesundheit, Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit nicht verkümmern. Turnen und Sport sind die beste Erholung für den Körper, die beste Erfrischung für den Geist. Im engsten Anschluß an die Natur, in frischer Bewegung, im friedlichen Wettkampf der Kräfte, im Gemeinschaftsgefühl und Gemeinschaftsinn bildenden Mannschaftskamps finden die Jugendlichen die dem Druck des Alltags erliegende Lebensfreude wieder. Darum, deutsche Jungens und Mädels, tretet ein in die Turn- und Sportvereine, damit ihr eure Frische, eure Unternehmungslust und eure Reinheit bewahrt, damit ihr gesunde, starke und aufrechte Menschen werdet.

— (Landwirt und Zeitung) Unendliches hat die deutsche Landwirtschaft in diesen Jahrzehnten der guten Tagespresse zu verdanken an Aufklärung auf allen Gebieten. Die Gegenwart macht dem Landwirt die Pflicht zum Lesen der Zeitung zu einer gebietsspezifischen. Die Zeiter, in denen er vielleicht glaubte, es gehe alles seinen geordneten Gang, da die Obrigkeit in allen Dingen nach dem Rechten sähe, sind seit dem Herbst 1918 vorbei. Jetzt, da nach der Weimarer Verfassung alle Macht in Deutschland beim Volke liegt, muß auch der einfache Landwirt sich tagtäglich umschauen in der Politik, damit er bei den Wahlen und durch die Wahlen die Macht, die ihm durch die Verfassung gegeben ist, im väterlichen Sinne und in seinem berechtigten Interesse ausübt. Mit dem Landwirt muß der Kaufmann, der Handwerker, der Pächter, der landwirtschaftliche Arbeiter, jedermann auf dem Dorfe wissen, was in der Welt, was in Deutschland vorgeht, weil ihrer aller Existenz mit der Existenz Deutschlands bestehen bleibt oder zugrunde geht, abgelehnen davon, daß nach der harren Arbeit, die wohl jeder auf dem Lande zu verrichten hat, ihnen allen am Feierabend Anregung und Unterhaltung durch die Zeitung zu gönnen ist. Dazu wird auch der Anzeigenleiter ihnen manchmal von Nutzen sein, nach dem Goetheschen Spruch:

"Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen." Ein Augenblick leidet die Presse bittere Not! Der Landwirt hat es sich stets zur Ehrenpflicht gemacht, am Altbewährten zu haften. Deshalb bewahre er auch in dieser schweren Zeit der deutschen Presse die Freue! Er wird dabei sich und zugleich auch dem deutschen Vaterlande einen wertvollen Dienst erweisen.

— (Gegen die körperliche Flüchtigung) als Strafmittel in der Schule verdenkt sich der Entwurf zu einem Schulbedarfsgesetz im Freistaat Sachsen. Bei Beobachtung der Schulzucht ist jedes Mittel zu vermeiden, das den Zwecken der Erziehung zum widerläuft. Körperliche Flüchtigung der Schüler ist unzulässig," so lautet der Vorschlag, den das Gesamtministerium in Sachsen als § 29 seiner Vorlage dem Landtag unterbreitet. Damit wird eine Entwicklung gesetzt zum Abschluß gebracht, die durch die im Flusse befindliche innere Umbildung der Schule seit Jahren im Gange ist: eine Schule, die auf Gemeinsamkeit der Arbeit zwischen Lehrer und Schülern abgestellt ist, hat mit der körperlichen Flüchtigung als Strafmittel nichts gemein. Und es ist unzweckmäßig, dass die vorgeschlagene Bestimmung, zum Gesetz erhoben, selbst wieder dieser inneren Umwandlung der Schularbeit einen wirklichen Anstoß geben wird. Die sächsische Lehrerschaft sieht durch diese Bestimmung der Körperfürfe durch Gesetz erfüllt, was sie schon im Jahre 1906 nach gründlicher Aussprache in den Einzelvereinen zur Forderung erhoben hatte; das Recht, die körperliche Flüchtigung anzuwenden, wird ihr in vielen Fällen zur ersten, schweren Pflicht, von der sie nun befreit werden soll. Aber — das Gesetz, das diese Befreiung plant, sollte in seinen übrigen Bestimmungen auch den Boden bereiten, auf dem eine solche an sich erfreuliche Vorschrift wirksam werden kann: die Beziehung der Schulklassen muß so bemessen werden, daß die Klassen wirklich zur übersehbaren Arbeitsgemeinschaft von Schülern und Lehrer werden kann, die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden muß ausreichen, damit es auch wirklich zu einem Zusammenspielen und Zusammenwachsen von Lehrern und Schülern kommen kann, und das Maß der Pflichtstunden muß dem Lehrer Raum zu solch tüchtiger Hingabe an die Klassengemeinschaft geben. Bis jetzt bleibt der Entwurf zum Schulbedarfsgesetz gerade in diesen Stücken hinter dem zurück, was die von ihm aufgestellte Bestimmung über die Schulzucht unbedingt erfordert. Und es ist dringend zu wünschen, daß die Berabstimmung des Entwurfs hält, was seine erste Beratung im Landtag erhofft ließ: daß für die Zukunft Bedingungen der Schularbeit die Verbesserungen geschaffen werden, mit denen sein Ziel — Schulzucht ohne körperliche Flüchtigung — erzielt werden kann.

— (Weniger schriftliche Schularbeiten!) Das Kultusministerium hat die Direktionen der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealhöfen ermächtigt, die vorgeschriebenen Bahnen der schriftlichen Arbeiten durch Beschluss der Lehrerversammlungen um ein Viertel zu verringern. Die Arbeiten sollen nicht als Prüfungs-, sondern vornehmlich als Übungsaufgaben aufgesetzt werden. Auch empfiehlt das Ministerium, die schriftlichen Arbeiten im Durchschnitt um ein Drittel zu kürzen.

— (Begläubigungen von Konsulaten für Peru) Nach einer der Handelskammer zu Bittau von amtlicher Stelle zugegangenen Mitteilung können die Versender von Waren nach Peru ihre Rechnungen nicht mehr wie bisher im Verschiffungshafen beglaubigen lassen, sondern sie müssen sie dem für ihre Niederlassung zuständigen Konsul der Republik Peru zur Beglaubigung vorlegen. Für den Bittauer Handelskammerbezirk kommt dafür der Peruanische Konsul in Dresden in Betracht. Die Gebühr macht 4 % vom Rechnungsbetrag aus.



— (Vollentscheid oder Landtagsauflösung.) Unter dieser Spitzmarke bringt die sozialistische Presse Sachsen's Ausführungen, in denen die Behauptung enthalten ist, daß der Antrag der Rechtsparteien auf Auflösung des Landtages von der Landtagesmehrheit abgelehnt wurde. Diese Behauptung entspricht nicht der Richtigkeit. Lediglich der Antrag der Rechtsparteien, den Antrag auf Auflösung des Landtages sofort zu beraten, wurde abgelehnt, während über die Auflösung selbst nach den Osterferien noch zu sprechen sein wird.

Ohorn. (Staatliche Stenographielehrerprüfung.) Der Sparkassenbeamte Herr Paul Frenzel hat am 11. April die staatliche Stenographielehrerprüfung im Stenographischen Landesamt zu Dresden abgelegt und mit "Gut" bestanden.

Bretzigs. (Mit einer etwas radikalen Maßnahme) will der hiesige Gemeinderat dem Wucher in Lebensmitteln und täglichen Bedarfssachen zu Leibe gehen. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, eine "Wuchergarde" zu bilden, deren Leitung dem früheren Pantoffelfabrikant, Herrn Otto Hause, übertragen wurde. Es soll eine genaue Kontrolle ausgeübt, Keller und Niederlage durchsucht und zurückgehaltene Waren beschlagnahmt werden.

Niedergersdorf. (Goldene Hochzeit.) In würdiger und feierlicher Feier beginnen Dienstag Herr Mittergutsbesitzer von Jenker und Frau Gemahlin in Niedergersdorf das Fest der Goldenen Hochzeit. Aus Anlaß dieses seltenen Tages wurden dem allseitig hochgeachteten Jubelpaare von nah und fern zahlreiche Glückwünsche zuteil, denen wie die unsrigen aufrichtigen Sinnes anschließen.

Niedergersdorf. (Weihe des Kriegerdenkmals.) Am verlorenen Sonntag war ein besonderer Festtag für unsre Gemeinde. Da wurde unter allseitiger Teilnahme das Kriegerdenkmal unsrer Kirchgemeinde in der Kirche geweiht. Ein langer Festzug, mit den Fahnen der Militärveterane von Gersdorf und Weißbach-Niebersteina voran, zog unter Glockengeläut in die Kirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt wurde. Herr Pfarrer Schreider hielt eine gewaltige, erhabende Rede über Joh. 15, 13 und wöhnte unter dem Ehrenzeuge des Militärveterans das Denkmal als ein Ehrenmal für die Gefallenen, ein Erinnerungsmaß für die Hinterbliebenen und eine Mahnung für lebende und kommende Geschlechter, sich der Toten würdig zu erweisen. Dann wurden zahlreiche wertvolle Kränze mit ergreifenden Worten an dem Denkmal niedergelegt. Mit dem Vaterunser und Segen und dem allgemeinen Gesang "Herr, meine Seele" schloß die schöne Fier. Das Denkmal ist aus weitem Sandstein. Unter dem Kreuz steht die Widmung der Kirchgemeinde, dann folgen in Goldschrift die 78 Namen unsrer Gefallenen und Vermissten. Darunter steht der Spruch: "Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lädt für seine Freunde." Der schöne Entwurf und die feine Ausführung des Denkmals ist von Herrn Bildhauer Pischel in Kamenz. Das Werk lobt, wie in der Rede gesagt wurde, seinen Meister. Das Denkmal ist würdig unsrer Toten, ein schöner Schmuck unsrer Toten.

Königsbrück. (Säher Tod.) Nach einer fröhlichen Kinderausfahrt wollte ein auswärtiges Ehepaar die Heimreise wieder antreten. Der Weg nach dem Bahnhofe mußte etwas hastig gegangen werden. Im Hufe erlitt der Mann einen Herzschlag, dem er bald darauf erlag.

Kloster Marienstern. (Osterreiten.) Am 1. Osterfeiertage findet hier das seit Jahrhunderten begangene Osterreiten statt, welches alljährlich den Anziehungspunkt Tausender bildet. Weitere Osterreiterprozessionen finden in Crostwitz, Nebelschütz, Ostritz, Kalsitz, Wittichenau und Störschitz statt.

Dresden. (Der Protest des Dresdner Bürgerrats.) Der Dresdner Bürgerrat rüttete, wie er dem Teleunion-Sachverständigen mitteilte, an den Sächsischen Landtag zur Einsichtung des 1. Mai und 9. November als sächsische Feiertage folgenden Protest: "Der Landtag hat mit knapper sozialistischer Mehrheit den 1. Mai und 9. November als gesetzliche Feiertage festgesetzt. Mindestens die Hälfte des sächsischen Volkes sieht in diesem Beschuß eine moralische Vergewaltigung und erhebt dagegen schärfsten Protest. Der 1. Mai, als der Tag, an dem seit Jahrzehnten der Klopfenkampf gepredigt und die Herrschaft der Nation vorbereitet wurde, kann nie ein Tag für Feiern des ganzen Volkes werden. Der 1. Mai, an dem seit Jahrzehnten gegen die Volksgemeinschaft gehetzt und die internationale Verbrüderung eines Teiles unseres Volkes mit Teilen anderer Völker gepredigt wurde, bedeutet nichts anderes, als die Verneinung des Staates überhaupt. Er war der Vorläufer und Begleiter für den 9. November, den heute der überwiegende Teil des deutschen Volkes als Vorgehen an der deutschen Nation empfindet. Mit der nach dem 9. November erfolgten Änderung der Staatsform sind auch bürgerliche Kreise einverstanden oder haben sich mit ihr zur Zeit abgedient. Der 9. November aber richtet sich nicht nur gegen die Staatsform, sondern im wesentlichen gegen den Staatsgebunden und damit gegen das Beziehen des Staates selbst. Die Revolution vom 9. November, die vorsichtige und vorbereitete Auseinandersetzung gegen das Gesetz und die Ordnungen des Staates, ist, weil sie das Wesen des deutschen Staates vernichtet, ein unmittelbar. Darum ändert nichts der Umstand, daß auf Grund der von ihr geschaffenen Tatsachen die Form sich änderte. Niemals aber kann ein Staat, der Gesetz und Recht schützen und halten will, der den Anspruch erhebt, als eine sittliche Ordnung zu gelten, einen Tag feiern, an dem die Bestrafung aller staatlichen Autorität begangen wurde. Der Staat, der etwas derartiges tut, ist kein Staat. Auf die nationale Würde des Volkes kommt es, daß ein Staat gezeigt werden soll, der das traumatischste Kapitel der deutschen Geschichte einleitet, brauchen wir keinen hinzuweisen, der noch nationales Ehrgefühl im Leibe hat. Wir wissen uns mit dem größten Teile des deutschen Volkes einig, daß es das Auffinden, den 1. Mai und 9. November festlich zu begehen, als eine nationale Schmach empfindet. Kein Beschuß einer zufälligen Mehrheit kann uns zwingen, im 1. Mai oder 9. November Feiertage zu feiern. Dresdner Bürgerrat."

Dresden. (Das Dresdner Central-Theater — vom Auslandskapital aufgekauft.) Der Teleunion-Sachverständige erfährt aus völlig zuverlässiger Quelle, daß das Dresdner Central-Theater, eine der wertvollsten deutschen Operetten- und Lustspielbühnen, nunmehr enttäglich ein Opfer des Holländischen Gulden und des klingenden Dollars geworden. Ein ausländisches Unternehmerkonsortium, mit dem Amsterdamer Bankier Sternberg und dem New Yorker Konfessionär Edgar White Spiz im Vordergrunde, betreibt "systematisch" den Anlauf deutscher Theater. Es hat bereits das Livoli Theater in Hannover und das Schumann-Theater in Frankfurt am Main gerissen. Nunmehr ist der Kristallpalast in Leipzig dem gleichen Schicksal verfallen, und das Dresdner Central-Theater ist als vierter Glied in der Kette gedacht, die ein ausländischer Unternehmer-Trust um das deutsche Künstlerleben schmiedet, in der stillen Absicht, ausländischen Künstlern planmäßig ein Arbeitsfeld in Deutschland zu erschaffen.

Kloghsche. (Jahresspekt.) Der Radeberg-Bischofsworbar Kreisverein für Innere Mission gedenkt am Sonntag Mait, den 14. Mai sein Jahresspekt hier selbst zu halten. Oberkirchenrat Reimer in Dresden hat die Fehrengäste zugestellt.

Ittau. (Mit dem Steigen der Tschechoslowakei und dem Fallen der Mark hat der Ausverkauf in den an der böhmischen Grenze gelegenen, tschechischen Ortschaften, besonders auch der von Ittau, wieder größere Dimensionen angenommen. An manchen Tagen rinnmeln die Straßen Ittaus geradezu von Bewohnern der Tschechoslowakei. Dabei ist die Kontrolle an der Grenze, wie auch auf den Bahnhöfen von beiden Seiten sehr scharf. Fast jeder Passagier wird auf das Genauste untersucht, sobald die Leute sich oft Stundenlang vorher zur Revision stellen, nur um den Zug nicht zu verpassen. Da der tschechische Ausverkauf durchaus nicht im Interesse der Tschechoslowakei, insbesondere der dortigen Geschäftsleute liegt, so geben die tschechischen Grenzbehörden ziemlich energisch gegen Passanten von beiden Seiten vor. Allein am letzten Sonnabend wurden auf dem hiesigen Bahnhof bei der Kontrolle über 200 tschechische Grenzausweise eingezogen und den bisherigen Inhabern weggenommen, da ihr Reisezweck kein dringender war. Wie groß die Erbitterung der tschechischen Grenzbewohner namentlich gegen den Ausverkauf von Lebensmitteln ist, beweist die Tatfrage, daß im benachbarten Fabrikort Großschönau, der wie Seifhennersdorf, Neugersdorf, Leutersdorf und alle anderen größeren, tschechischen Orte an der tschechoslowakischen Grenze unter den festigen Verhältnissen schwer leidet, der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, bei der Kreishauptmannschaft Bautzen die Befreiung der Grenze von hier bis Ebersbach zu fordern und einer Eingabe an das Reichsmirtschaftsministerium die unhalbaren Verhältnisse an der Grenze darzulegen, wo durch die valutastarken Ausländer die Orte so ausverkauft werden, daß die Einwohner nicht mehr die nötigen Lebensmittel erhalten können. Be merkt sei noch, daß eine erneute Ausgabe von Tagesausweisen, von der jetzt in den Zeitungen berichtet wurde, bisher im hiesigen Bezirk durch die Grenz- resp. Polizeibehörden noch nicht erfolgt ist. Ausweise sind lediglich für touristische Zwecke ausgestellt worden.

Mügeln b. Oschatz (Gegen die neue Reichsflagge.) Der Stadtgemeinderat von Mügeln bei Oschatz beschloß die Anschaffung einer Fahne für das Rathaus in den neuen Reichsfarben schwarz-rot-gold abzulehnen.

Hohenstein-Ernstthal. (Ein 20jähriges Mädchen von zwei Burschen überfallen.) Im Bahntunnel beim Logenhaus wurde ein 20jähriges Mädchen von zwei Burschen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.

Leipzig. (Zur Kirche zurückgekehrt.) Im Bereich der Ephorie Leipzig sind neuerdings 1265 Personen, Erwachsene und Kinder in die evangelisch-lutherische Landeskirche eingetreten.

Waldheim. (Bevor siehender Rücktritt des Kreishauptmanns von Bautzen?) Im benachbarten Schweigerhain geht seit einigen Tagen das Gerücht, daß der in letzter Zeit viel genannte Bautzener Kreishauptmann von Rostitz Wallwitz demnächst beabsichtige, die Bewirtschaftung seines bei Schweigerhain liegenden Rittergutes selber zu übernehmen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (Noch 30 Deutsche in französischer Gefangenschaft.) Nach einer Ende März durch die Presse gegangenen Meldung sollen die früher in Avignon, jetzt im Fort Lamalgue in Toulon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zu folge der Aussage eines von dort heimgekehrten Kameraden in 14 Tagen sämtlich in die Heimat entlassen werden. An amtlicher Stelle ist hierzu nichts bekannt. Die Wichtigkeit der Nachricht hat sich leider nicht bestätigen lassen. Die Zahl der zurückgehaltenen Kriegsgefangenen, die übrigens sämtlich mit ihren Angehörigen in Verbindung stehen, und auf deren Befreiung die deutsche Regierung unermüdlich hinarbeit, beläuft sich zurzeit noch auf 30.

— (Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die Reparationsnote vom 21. März ist in Paris überreicht worden. Sie weist zunächst auf die außerordentliche Tension in Deutschland hin, die eine Hungersnot in den Bereichen der Bevölkerungen rückt. Aufgetragen werde um eine Nachprüfung der Orderungen der Reparationskommission durch neutrale Sachverständige gebeten. Weiterhin weist die Note die von der Reparationskommission verlangten Garantien zurück, ebenso die Forderung nach 60 Milliarden neuen Steuern. Sie erklärt, daß der Stenerkompromiß die äußerste Grenze der Belastung für die deutsche Wirtschaft darstelle. Mit einer Kontrolle, die die deutsche Finanzhöheit antastet, könnte sich die Regierung nicht einverstanden erklären. Wegen weiterer Einzelheiten verweist die Note auf den Weg besonderer Verhandlungen.

— (Ein interessantes Stück von dem Sparankomitee ist der gegenwärtigen Machthaber in Braunschweig kuriert gegenwärtig in den Braunschweiger Tageszeitungen. Danach ist der frühere Vorsitzende der Unabh. Soz. Partei in Braunschweig, der Thür. Graf, der Chemnitz der Landtagsabgeordneten Frau Graf fest im

Ministerium als Papierinspektor angestellt worden. Seine Tätigkeit besteht darin, unbekannte Blätter aus den Akten herauszunehmen, um sie dem Staatsbetrieb aufs neue nutzbar zu machen. Wenn man bedenkt, daß der Papierinspektor monatlich 2000 M. Gehalt bezieht und monatlich für 500 bis 1000 M. Papier dem Staate reicht, so muß jedesfalls dieser Art von Sparsamkeit besondere Hochachtung gezeigt werden.

— (Statt Religionsunterricht wie der Religionsunterricht.) In den Schulbezirken Gera-Stadt und Gera-Land war im vergangenen Jahre für die vier ersten Schuljahre an Stelle des Religionsunterrichts sogenannter Gesinnungsunterricht eingeführt worden. Das Thüringische Ministerium für Volksbildung hat nun zugesagt, daß für alle Kinder des 2., 3. und 4. Schuljahres, für die es Eltern beantragen, unter Befreiung von diesem Gesinnungsunterricht als ordentliches Lehrbuch vorbereitender Religionsunterricht einzurichten ist.

Frankreich.

Paris, 12. April. (Unzufriedenheit der französischen Presse.) Die Pariser Abendblätter sind mit der Eröffnungssitzung nicht von Genua nicht zufrieden. Das Journal des Débats sagt: Wenn die Konferenz von Genua mit Zweideutigkeiten beginnt, so wird sie im Schlamm enden. Die italienische Regierung hemmte sich, der Sowjetdelegation eine Fähigkeit zu erweisen, indem sie davon entband, dem Programm von Cannes beizutreten, und indem sie ihr gestattete, eine indirekte verbote Frage zu stellen. Außerdem begünstigte die italienische Delegation im Einverständnis mit dem Heiligen Stuhl gewisse Praktiken, die die deutsche Delegation nicht einmal selber formuliert hatte.

Paris, 13. April. (Deutsches Beileid wegen der Katastrophe von Gleiwitz.) Der deutsche Botschafter in Paris hat gestern beim Ministerpräsidenten vorgebracht und ihm im Namen der deutschen Regierung das Beileid über die Katastrophe von Gleiwitz ausgedrückt. Poincaré hat sich darauf beschränkt, die Erklärung zur Kenntnis zu nehmen.

England.

London, 13. April. (Lloyd Georges Entwaffnungsvorschlag.) Lloyd George wendet sich in einem Briefe an Lord Robert Cecil dagegen, daß gewisse militärische Sanktionen an den Vorschlag zur Einschränkung der Flüchtungen geknüpft werden sollen. Lloyd George sagt, dieser Vorschlag gehe nur dahin, die in Genua vertretenen Nationen gegenseitig zu verpflichten, einander nicht anzugreifen. Eine solche Verpflichtung würde natürlich beim Völkerbunde eingetragen werden müssen, obwohl zwei der vertretenen Länder von ihm noch nicht zugelassen seien. Englands Garantie an Frankreich stehe auf einem anderen Boden, denn sie sei eine der Hauptbedingungen, unter denen Frankreich gewisse rechtliche Bestimmungen in den Versailler Vertrag aufnahm, u. a. beispielweise die Bildung des Völkerbundes.

Konferenz in Genua.

Optimismus in Genua.

Frankfurt a. M., 11. April. Nach einer Meldung der "Frankfurter Zeitung" macht man sich keiner Nebertreibung schuldig, wenn man feststellt, daß der Eindruck der Eröffnungssitzung in allen italienischen Kreisen, bei den Delegierten wie bei der Presse, ausgezeichnet ist, und daß die Partei der Optimisten, die in Genua den ersten Schritt auf dem langen Wege zur Wiederherstellung Europas zieht, entschieden zunimmt. Das Genfer Blatt "Lavoro" übersteht seinen heutigen Leitartikel "Guter Anfang" und hebt darin das Verdienst hervor, das sich Lloyd George erworb, indem er mit dem geschicktesten Humor die durch den Zusammenschluß Tschechoslowakisch-Parthisch entstandene kritische Situation an der die Konferenz gleich zu Anfang zu scheitern drohte, beendigte. Überhaupt ist Lloyd George, von dessen taktischem Geschick man schon viel gehört hatte, bevor man gestern die erste Probe davon vorgezeigt bekam, nunmehr in den Mittelpunkt des italienischen Interesses gerückt. Ferner ist Italien Lloyd George dankbar, daß er mit seinem Aufstreben bewiesen hat, wie ernst es ihm mit dem Erfolg der Konferenz ist, die Italien organisiert hat. Dagegen wird das Aufstreben Barthous als unangebracht und ungeeignet verurteilt. Das Ziel, dem Barthou zufolgt, so schreibt der "Corriere della Sera", wäre auch ohne die Anwendung seiner Drohungen erreicht worden.

Die erste Sitzung der Kommission für Wirtschaftsfragen.

Genua, 11. April. Heute Vormittag 10 Uhr fand die erste Sitzung der Kommission für Wirtschaftsfragen statt, für die als Delegierte Nathanael und Reichswirtschaftsminister Schmidt, als stellvertretende Delegierte die Staatssekretäre v. Simson und Hirsch benannt sind. Die Sitzung wurde in Vertretung des italienischen Handelsministers von dem italienischen Delegierten Olivetti eröffnet, der auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Nationen für das freie Spiel der Kräfte und die beste Ausnutzung der natürlichen Reichsäume hingewies. Olivetti schlug als Vorsitzenden den englischen Colbat und als dessen Stellvertreter Seybold vor. Die englischen Colbat und belgischen Delegierten schlossen sich diesem Vorschlag an. Colbat übernahm den Vorsitz und schlug vor, in gleicher Weise wie für die erste und zweite Kommission alsbald eine Unterkommission zu bestimmen. Ungarn beantragte eine Spezialkommission für Wirtschafts- und Verkehrsfragen der österreichischen Nachfolgestaaten. Der tschechoslowakische Vertreter widersprach diesem Antrage, ebenso Polen, daß Unterkommissionen nach Materien vorschlug. Der Vorsitzende legt Polen nahe, diesen Antrag zurückzuziehen. Die Errichtung von weiteren Unterkommissionen nach Materien könne vorbehalten bleiben, bis die jetzt zu errichtende Unterkommission ihre Tagesordnung und Verhandlungsgegenstände festgestellt habe. Auf die von Holland eingebrachte von Norwegen und schließlich auch von England unterstützte Anregung, den kleinen Staaten in dieser Kommission mehr als vier Vertreter zu geben, wurde beschlossen, daß die kleinen Staaten 5 Vertreter haben sollen. Nach einer Unterbrechung der Sitzung wurden als Vertreter der kleinen Staaten 5 Angehörige der Staaten Norwegen, Schweiz, Holland, Jugoslawien und Lettland ernannt. Die Unterkommission wird Sonnabend um 10½ Uhr zur ersten Sitzung zusammengetreten.

Die Behandlung der russischen Frage.

Genua, 12. April. Heute Vormittag fand im Eden-Hotel eine Sitzung der für die Behandlung der russischen Frage ausgewählten Sachverständigenkommission statt. An der Sitzung nahmen der Reichsanziger und der Reichsminister des Außenfern teil. Es wurde den Sachverständigen eine Deckschrift zur Kenntnis gebracht, die gestern in der Sitzung der ersten allgemeinen Konferenz verteilt worden war. Die Sachverständigen werden vor Beginn der morgigen Sitzung der ersten Kommission, in der die Deckschrift zur Erörterung gestellt wird, erneut über die russische Frage beraten.

Bildung einer Kommission zur Erörterung der Verkehrsangelegenheiten.

Genua, 12. April. Die Kommission der internationalen Konferenz, die zur Erörterung der Verkehrsangelegenheiten gebildet worden ist, ist heute vormittag 10 Uhr zum erstenmale zusammengetreten. Der belgische Minister Theuns wurde durch Juris zum Vorsitzenden gewählt. Von deutscher Seite wurden als Delegierte Nathanael und Schmidt, als Stellvertreter die Staatssekretäre von Simson und Stieler ernannt. An der Sitzung nahm Stieler



teil. Im Verlauf der Sitzung wurde ein Arbeitsausschuss eingesetzt, der einen Geschäftsantrag für die Kommission ausarbeiten soll. Diesem Ausschuss gehören je ein Vertreter der 5 einladenden Mächte an, ferner je ein Vertreter Russlands und Deutschlands, sowie auf Grund von Wahlen ein Vertreter Österreichs, Englands, Portugals, Polens und der Schweiz. Das Auge gefaßt ist die Bildung mehrerer Unterausschüsse, insbesondere für Eisenbahnenfragen, für Binnenschiffahrt und Seeschiffahrt. Auch in diese Ausschüsse werden die einladenden Länder, Russland und Deutschland sowie 5 weitere Länder je einen Vertreter entsenden. Der Arbeitsausschuss wird Freitag, den 14. April, vormittags 10 Uhr zusammentreten.

Das Londoner Memorandum über die Stabilisierung der Währung.

Genua, 13. April. Die Finanzkommission wird in ihren Arbeiten den Ausgang von dem Teil des Londoner Memorandums nehmen, der die Maßnahmen zur Hebung der Währung und Wechselkurze eingehend behandelt. Das Londoner Memorandum stellt sich wie die Brüsseler Konferenz auf den Standpunkt, daß die Währungssysteme Europas wieder auf den Goldfuß zurückkehren müssen. Ferner schlägt das Memorandum Konventionen zur Einschränkung des Goldvertrags und Erlangung von Auslandserlösen in Gestalt von Gold zur Stabilisierung der Wechselkurze vor. Ferner werden internationale Abschlüsse angeregt zum Zwecke der Konsolidierung von Krediten für die Länder, die unter der Belastung leiden. Gegen alle finanziellen Beeinflussungen des Reichstages spricht sich das Memorandum energisch aus. Die Einigung des Memorandums sagt prinzipiell, daß die Erhöhung des Währungssystems eines Landes wesentlich durch das Wirtschaftsverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates hervorgerufen werden. Grundsache ist daher die Passibilität des Staatsbudgets.

Die deutsche Denkschrift.

Genua, 12. April. Die deutsche Denkschrift weist darauf hin, dauernde Vereinigungen zu schaffen, deren Organe vermittelnd eingreifen sollen. Die Denkschrift für Finanzfragen geht davon aus, daß als wahrgenommene Ursache für den Verfall der Währung die Passibilität der Zahlungsbilanz anzusehen ist. Es wird der Antrag auf Errichtung einer Unterkommission zur Vorbereitung eines internationalen Abkommen gegen die Steuerflucht gestellt. Als diskutabel erscheint für Deutschland der Vorschlag, der die Schuldenländler durch internationale Verbundungen auf ein erträgliches und durch Arbeitsleistung abzubüdendes Maß herabziehen will.

Die russische Frage die wichtigste Konferenzangelegenheit.

Genua, 13. April. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union hat an Delegiertenkreise die Frage gerichtet, was für die wichtigste Angelegenheit der Konferenz seien! Aus Kreisen der englischen Delegation wird geantwortet! Die wichtigste ist die russische Frage. — Die Franzosen sind überzeugt, daß neben der russischen Frage im Laufe der Verhandlungen auch die deutsche Frage in den Vordergrund des Interesses rücken werde. Die Franzosen sagen, daß sie sich klar darüber sind, daß die wirtschaftliche Sanierung Deutschlands das allergrößte Interesse in Anspruch nimmt. Sie flüchten aber, daß diese Sanierung auf Kosten Frankreichs erfolgen soll. — Die Russen betrachten als die wichtigste Frage die russische Frage selbst! — Der deutschen Delegation nahestehende Personen versichern, daß die deutsche Frage bereits in den Hintergrund gedrängt sei; die russische Frage stehe gegenwärtig im Mittelpunkt des Allgemeinen Interesses. Man dürfe aber nicht vergessen, daß die Lösung der russischen Frage in erster Linie von der Lösung des deutschen Problems abhängig sei.

Der Beruf des Buchdruckers.

Zürich fand in der Reihe der vom Dresdner Philologen-Bereich veranstalteten Berücksichtigungsvorträge der über den Beruf des Buchdruckers statt. Nach Begrüßung der Anwesenden sprach Oberstudienrat Lehmann als Obmann für Berücksichtigung an der Universität sein lebhaftes Beben an darüber aus, daß diesen Vorträgen schon seit längerer Zeit von seinen der Schüler an den höheren Schulen nicht mehr die Beachtung geschenkt werde, die sie verdienten. Er bezeichnete diese Teilnahmefolge als einen großen Verdank vor allem den Herren gegenüber, die sich als Vortragende in uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben. — Hierauf schilderte Herr Buchdruckereibesitzer Müller in eingehender, überaus fesselnder Weise den so vielseitigen Beruf des Buchdruckers, für den sich in der Zeitzeit die Reise einer sechs- oder sogar neunklassigen höheren Schule als Fortbildung immer mehr als Erfordernis herstellt, bevorjewes für die herausgehobenen Stellen als Korrektoren, Fassatoren, Obersatoren, Betriebsleiter usw.

Der Beruf unterscheidet Drucker (Maschinenarbeiter genannt), Seizer und Schweizerbogen, welche letztere beide Tätigkeit ausüben; ihre Zahl ist gering. Nun wird später auf die Beamtenstellung zu kommen will, tut gut, sich in beiden Berufen (als Drucker und Seizer) möglichst vollständig ausbilden zu lassen. Nebenwege sind: Stecktypie, Galvanoplastik, Bindung, Chemigraphie, Buchbinderei usw. Nur kräftige, gesunde, gut veranlagte und geistig bewegliche Knaben können als Lehrlinge im Buchdruckergewerbe angenommen werden, müssen sich vorher aus noch einer ärztlichen Untersuchung (vor allem in bezug auf Nervensystem, Atmungsorgane und Augen) unterziehen. Die Lehrzeit dauert im allgemeinen 4 Jahre, Gehalt wird nicht erhoben, im Gegenteil erhält jeder Lehrling eine wöchentliche Vergütung, die zurzeit im 1. Lehrjahr 69 M., im 4. 87 M. beträgt. — Die Löhne für die Gehilfen sind im bisherigen Bezirk zurzeit festgesetzt in der 1. Buchklasse, d. h. für im 1. Schuljahr lehrende 45 M. wöchentlich, in der 4. auf 63 M. — Theoretisches Wissen übermittelt die Fachschule, für Seizer und Drucker getrennt. Außerdem haben durch Selbststudium der umfangreichen Fachliteratur, durch Teilnahme an sachlichen Vorträgen, Weiterbildungen im Typographischen Bereichen die einzelnen Gehilfen die Möglichkeit, sich bald über die Masse hinaus zu richten. In ihrem Fach wöchentlich tüchtige und brauchbare Kräfte werden jederzeit gesucht. Wer nach einer höheren Position strebt, besucht im allgemeinen 1 bis 2 Jahre eine der hierfür vorhandenen Bildungsanstalten, z. B. die Fachklasse für Buchdrucker an der Pandower und Kunstgewerbeschule in Bremen oder das Technikum für Buchdrucker zu Leipzig. — Die dritte in der Hauptfach akademische Bildungsmöglichkeit ist die Staatliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig (bereits 1764 gegründet, in ihrer jetzigen Gestalt seit 1901). Sie hat zum Zwecke Graphiker, Akademiker, Buchhändler und Buchbinden heranzubilden, sowie die Angehörigen der technischen Berufe des gesamten Buchgewerbes künstlerisch und handwerklich zu fördern. Neben hervorragenden künstlerischen und allgemeinen Kenntnissen muß der eine leitende Stellung Bekleidende in erster Linie Charakterfestigkeit und Energie, Kenntnisse in Buchführung, aber auch Sprachkenntnisse für das Sehen der Korrekturen, angenehmes Aussehen und gewandte Ausgangsformen im Verkehr mit der Rundschau besitzen.

Aus aller Welt.

(Zu der Explosions-Katastrophe in Gleiwitz) wird der Pressestelle der Vereinigten Verbände Deutscher Oberschlesier noch folgendes mitgeteilt: Durch die französische Darstellung über die Unwesenheit des Hätten-

bohrmeisters Häusler und des Hüttenportiers Matzka könnte der Unschuld erweckt werden, als wenn die beiden Herren als Mithelfer oder Angeber anzusehen wären. Es ist einwandsfrei festgestellt, daß beide von den Franzosen gezwungen wurden, sich mit ihnen auf den Friedhof zur Durchsuchung zu begeben, wobei Häusler der Explosion zum Opfer fiel. Der bereits einige Tage vor der Katastrophe von den Franzosen wegen verjüngter Gefangeneneinteilung verhaftete Schlosser Moys wurde nach der Explosion aus der Haft geholt, auf den Friedhof gestellt und dort neben der Sprengstelle erschossen. Als Vorwand für diesen Mord diente den Franzosen eine Photographie des Moys, die er stets bei sich trug und die ihn an dem Grabe eines seiner besten Freunde stehend darstellt. Der Oberbürgermeister und der Bürgermeister von Gleiwitz drückten dem Kreiskontrolleur das Bedauern der Stadt aus. Der Kreiskontrolleur nahm die Erklärung entgegen und sagte, der Belagerungszustand sollte nicht verhindert werden. Die Zeitungen erscheinen nach kurzer Unterbrechung wieder regelmäßig. Ueber die Zahl der Opfer bei der Explosion in Gleiwitz heißt es in dem telegraphisch eingegangenen Bericht Teronds, bisher seien Soldatenleichen aus den Trümmern der Kapelle gezogen und identifiziert worden. Drei Soldaten und ein Inspektor der Sicherheitspolizei seien verschwunden und liegen wahrscheinlich noch unter den Trümmern. Die Zahl der Verletzten beträgt noch dem Bericht zehn, davon zwei Schwerverletzte. Die Pariser Presse bemüht sich eifrig, die Schuld an der Gleiwitzer Katastrophe den Deutschen in die Schuhe zu schieben. „Achter“ schreibt u. a.: Das elende Attentat auf dem Kirchhof von Gleiwitz, das von den Deutschen heimtückisch vorbereitet war, wird in Frankreich eine lebhafte Entzündung hervorrufen. Unsere Regierung muß eskalante Reparation für diesen gemeinen Hinterhalt fordern.

(Das seltene Schwein als Gelber Saar.) In der „Gelber Saar Zeitung“ ist zu lesen: 40 000 Mark gegen gute Sicherheit vom Selbstgeber auf 2 oder 3 Jahre zu leihen gelucht. Zahl 4 v. d. S. Bischof und alle Jahre ein sattes Schwein.

(Sreckenstaat eines Wahnsinns.) Eine schreckliche Tragödie spielte sich Sonnabend fest gegen 5 Uhr in Berlin im Hause Lütticher Straße 1 ab. Hier verlor die 45 Jahre alte Galvaniseur Ehrhart seine 39jährige Ehefrau mit einem Hammer zu erschlagen. Dann schlug er seinem 14jährigen Sohn eine Revolverkugel in die linke Schläfe, so daß die Kugel hinter dem Ohr wieder heraus kam. Darauf ergab Ehrhart abermals den Hammer und schlug solange auf seine 16jährige Tochter ein, bis der Hammerkopf abbrach und das Mädchen bewußtlos zu Boden stieß. Dann packte er sie und warf sie durch das Fenster vier Stockwerke tief auf die Straße hinab, wo sie tot liegen blieb. Sie kletterte dann auf den Balkon und schaute auf die sich nähernde Polizeibeamten, die durch Hausbewohner alarmiert worden waren; diese erwiderten das Feuer. Dann stieg Ehrhart auf die Balkonbrüstung, schlug eine Angel durch den Kopf und stürzte auf die Straße hinab, wo er ebenfalls tot liegen blieb. Die Taten des Ehrhart dürften auf eine vorsätzlich aufgetretene Geistesstörung zurückzuführen sein.

Halle, 12. April. (Kesselfeldexplosion.) Eine schwere Kesselfeldexplosion ereignete sich am Dienstag Vormittag in der Papierfabrik von Heilbronn & Binner. Aus noch nicht geklärter Ursache flog der große Dampfkessel des Maschinenhauses in die Luft, sodaß das Gebäude zum Teil in Trümmer ging. Durch herausströmenden Dampf wurden zwei Maschinisten so schwer verbrüht, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Außerdem wurden drei Arbeiter schwer und fünf Männer leicht verletzt. Durch die Explosion, die weit hin verzerrt war, wurden die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmert.

Dünburg, 13. April. (Das Übel schwemmen kann glücklich bei Dünburg.) Die Dünburger Überschwemmungsgefahr ist größer als man anfangs angenommen hat. Acht Dörfer und Vorstädte von Dünburg stehen bis ans Dach unter Wasser. Viele Häuser sind fortgeschwemmt. Das Vieh ist größtenteils umgekommen. Die Verluste an Menschenleben betragen 30 Personen. Der Materialverlust hat hundert Millionen Rubel überschritten. Es ist eine umfangreiche Hilfsaktion im Gange.

Vermischtes.

* (Die Todesanzeige einer Selbstmörderin.) Im Orient-Expresszug übertrug kurzlich in der Nähe von Salzburg eine Dame dem den Zug begleitenden Holmelscher ein offenes Telegramm mit der Bitte, es nach Paris aufzugeben. Die Besche enthielt die Mitteilung, daß die Absenderin gestorben sei. Dem bestürzten Holmelscher, der um Aufklärung bat, antwortete die Reisende, daß sie Guest genommen habe. Sie wurde daraufhin sofort von der nächsten Station aus dem Krankenhaus zugeschafft, wo schwere Vergiftungsscheinungen festgestellt wurden. Es handelt sich um eine junge Französin namens Lucy Langes.

* (100 Jahre Skat.) Wie sich aus Aufzeichnungen ergibt, die man in Altenburg fand, alswo das Skatspiel erfunden wurde, hat dieses Spiel im Jahre 1822 zum ersten Male um 50 geprägt. Der Erfinder des Skats war Friedrich Hempel, der unter dem Pseudonym Dr. Harkas auf eine Anzahl humoristischer Schriften erschien. Ein bestimmtes Anhant dafür, wie Hempel auf dieses interessante Spiel verzweigt, gibt es nicht. Man vermutet aber nicht mit Unrecht, daß es vom sogenannten „66“ abgeleitet wurde, das damals schon vielen zu einfach und nicht sagend war. Die vielen Variationen beim Skat haben dem Spiel bald zahlreiche Freunde gewonnen. Zum ersten Male, so erzählt man aus Aufzeichnungen, die in der Familie des Erfinders vorhanden sind, hat Dr. Harkas im Jahr 1817 einem kleinen Kreis von Freunden das Skatspiel vorgeführt. Erst im Jahre 1822 brachte es in weitere Kreise, und zehn Jahre später mußte jeder, der als gebildeter Mensch gelten wollte, unbedingt auch den Skat beherrschen. So wurde das Spiel von Gesellschaft zu Gesellschaft getragen, und es gab sogar eine Mobilität, die sich dahin äußerte, daß überall, wo gebildete Menschen zusammen waren, sofort die Karten hervorgeholt und Skat gespielt wurde, ehe man über andere Dinge sprach.

* (Riesiger Champagnerverbrauch in Westfalen.) Es klingt unwahrscheinlich, ist aber doch Tatsache, daß seit Kriegschluß bedeutend mehr Sekt in Deutschland konsumiert wird als in Friedenszeiten, schreibt die „Nationalzeitung“. Abschließende

Biffen liegen zwar erst für das Jahr 1919 vor, bestehen Jahre nach dem Kriegsbeginn der erhöhte Schaumweinstoer, aber auch seitdem hat sich Fabrikation und Absatz noch bedeutend gesteigert. 1919 wurden 18,7 Millionen Flaschen Schaumwein hergestellt gegen 12,9 Millionen im Jahre 1918. Mittunter war die Nachfrage so stark, daß die Fabriken sie die volle Lieferung ihrer Randschaft noch mehr Schaumwein hätten herstellen müssen. Ein bemerkenswertes Grund für die starke Nachfrage war und ist auch heute die Tatsache, daß bei den hohen Preisen für bessere Flaschenweine der Schaumwein nicht teurer, sondern sogar oft billiger als der Wein ist. Am meisten Sekt wurde getrunken in den Bezirken der Landeshauptstädte Kassel, Darmstadt und Berlin. Der Absatz nach dem Auslande war unbedeutend. Gegen 1918 ist er erheblich zurückgegangen. Es wurden im Jahre 1919 im ganzen 374 000 Flaschen ausgeführt. Der stärkste Abnehmer war England. Aus dem Auslande wurden im ganzen 672 540 Flaschen eingeschafft. Der Hauptlieferant war Frankreich.

Zinsrate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlose

C. L. Förster's Erben, Pulsnitz.

Aus dem Gerichtsaal.

Leipzig. (Verurteilte Landesverräte.) Wegen Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Reichsgericht den Prinzipaldetektiv Holz aus Hannover zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, den Reisenden Heldemann aus Eisen zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und die Ehefrau Heldemann wegen Beihilfe zu 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Erfurt. (Ein gerichtliches Nachspiel zum Erfurter Eisenbahnattentat.) Vom Schwurgericht zu Erfurt wurde der Eisenbahner Kühn zu 10 Jahren und der Werkzeugmacher Kroll zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Beide waren angeklagt, den Sprengversuch der Eisenbahnunterführung zwischen der Steiger- und Goethestraße in Erfurt im März des vergangenen Jahres während des mitteldeutschen Aufstandes begegnet zu sein. Beide Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre aberkannt. Bei der Verkündung des Urteils hielt Kroll eine Ansprache, in der er sich als Märtyrer bezeichnet und mit den kommenden Revolutionärttribunalen drohte.

Achtung! Achtung!

Herren - Sport - Juppen, Kinder - Anzüge, Kinder - Hosen, Herren - Hosen in gut aus- geliebter Qualität in Mannschaft und Stoff noch preiswert.

Max Freudenberg, Schloßstraße 46 I

Kein Laden. im Hause des Herrn Schudmachers. Kind.

Achtung! Achtung!

Ein groß. Posten neue Sandalen

für Frauen und Kinder sind zum Verkauf eingetroffen. Auch sind noch gebr. Militärschuhe und Stiefel vorhanden.

Ohorn.

Alfred Hübler.

Donnerstag großer Gelegenheits-Verkauf!

Kleiderschränke, Kommoden, Sofa, Küchen-Einrichtung, Bettstellen mit und ohne Matratze, Chaiselongue, Vertikos, 2 Trumeau-Spiegel, 1 großer Kinderstuhl, Standuhr, Nacht- und Waschtische mit Marmor und anderes mehr.

Prenzlau, Kamenz, Anger 50.

Wichtig!

Sehr schnell und mit möglichst einflindiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewordenen Meisterschafts-System und der gratisliefernden Separat-Ausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probeklausuren für eine Sprache wird gegen Einwendung von 4.— M geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterschafts-Systems.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung

in Leipzig 23.



Hotel Schützenhaus.

Zu den Osterfeiertagen empfehle ich meine gut eingerichteten Lokalitäten einer freundlichen Beachtung.



Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Osterfeiertag von nachmittags 4 Uhr ab

feiner Ball!

Mittwoch, 19. April:

Militär-Konzert

gespielt vom Dresdner Artillerie-Regiment.

Mit einer reichhaltigen Speisekarte, sowie diversen Weinen werde ich aufwarten und lade zu regem Besuch ergebenst ein.

Alwin Höntsch.

Veranda geöffnet!

Gasthof Pulsnitz M. S.

Zu den Feiertagen empfehle ich meine freundlich eingerichteten Lokalitäten zum gemütlichen Aufenthalt.

ff. Ausschnitt. ff. Weine. ff. Biere.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag von nachmittags 4 Uhr ab



starkbesetzte Ballmusik!

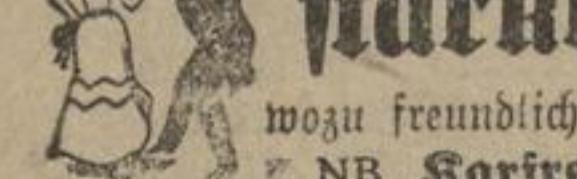
Abwechselnd feine Blas- und Streichmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlich ein

Hermann Menzel und Frau.

Gasthof „Goldne Krone“, Obersteina.

Am 1. Osterfeiertag, von nachmittag 4 Uhr an



starkbes. Ballmusik

wozu freundlich einlädt Paul Graf.

NB. Karfreitag: Großes Skat-Tournier.

Zahlenreisen. — Anfang 8 Uhr. D. Ob.

Olympia- Theater!

Freitag — 1/2 und 1/2 Uhr — Freitag
König von Goleonda. I. Teil.
Sonntag — 5, 7 und 9 Uhr — Sonntag
Der große schwedische Kunstmilfilm
Abseits von den Wegen der Menschen.
8 Akte nach dem Roman „Jerusalem“. 5 Uhr Kinder-Vorstellung.
Montag — 1/2 und 1/2 Uhr — Montag
Das Gespenst im Opernhaus
oder: Das Phantom der Oper.
Ein Abenteuerdrama, Hauptdarsteller: Egede Nissen, Nils Chrisander.
Prinz Sami 3 lustige Akte mit Ossi Oswalda.

Volksbühne Ohorn

bringt am 1. Osterfeiertag im Gasthof „zur König Albert-Eiche“ zu Gunsten des Spielplatzfonds des Turnvereins Ohorn zur Aufführung:

Ein toller Einfall.

Lustspiel in 4 Akten.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr.

1. Platz (numeriert) 6 M., 2. Platz 4 M.
Vorverkauf ab Donnerstag bei Weiß und Petermann.

Biegenzucht-Verein Pulsnitz.

Sonnabend, den 15. April, abends 1/2 8 Uhr im Menzels Gasthof

General-Versammlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.
Der Vorstand.

Empföhle mein großes Lager in den welberühmten „Görlke“- und „Bresto“- Herren- u. Damen-Rädern ferner prima Gummibereisungen, sämtliche Zubehörz. und Erzeugteile usw. Reparaturen werden sorgfältig und zum billigsten Lagespreis ausgeführt bei Curt Garten, Niedersteina.

Futtermittel:

Mais,
(kleinkörnig und gerissen)

Hellers Futterkalk,

Fischmehl,

Geflügel-,

Kücken-,

Tauben-

Hundekuchen

empföhlt

Willy Greubig,

Fernsprecher 89.

Sprays

Futter

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Dulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 13. April 1922.

Beilage zu Nr. 44.

74. Jahrgang.

Die blonde Hindu.

Roman von Friede Birkner.

11) (Nachdruck verboten.)

Der Kampf mit Eulalia war schlimmer, als er sich gedacht.

Nachdem sie den Brief Eva Marias gelesen hatte, lachte sie höhnisch auf:

"Also das Fräulein hat noch so lange gelebt?"

"Ich bitte dich, sprich nicht so von meiner Schwester!"

"Mach dich nicht lächerlich, Alois! Du hältst sie wohl immer noch für eine Heilige? Einen Hindu hat sie geheiratet! Mein Gott, ich, eine von Bühlau, habe ein Hindumädchen zur Nichte!"

"Ich hoffe, daß du Raja ein wenig mildesterlich entgegenkommst."

"Nein, mein lieber Alois, ganz bestimmt nicht. Es ist ein unglaubliches Verlangen von dir, mir zuzumuten, mit einem Hindumädchen unter einem Dach zu leben! Das kann ich nicht!"

Fünster sah Alois seine Frau an.

"Nun, meine liebe Eulalia, diesmal wirst du können! Du wirst Raja als deine Nichte empfangen und wir werden uns ganz nach den Wünschen meiner Schwester richten!"

"Alois!"

"Ja, meine liebe Eulalia! Einmal verläßt auch mich die Geduld! Und mir ist mein innerer Frieden lieber als mein Ehedien."

Verkniffen zog Eulalia die schmalen Lippen zusammen.

Sie wandte sich nach dem Fenster zu. Wie ein Schmen wirkte die lange hagere Gestalt in dem hochgeschlossenen schwarzen Kleid. Das Haupt mit dem bleichen Gesicht und dem starken, hochblonden Haar verstärkte noch den Eindruck der Hartlosigkeit. Die langen, bleichen, mit alten Familierringen geschmückten Spinnenfinger trommelten nervös an der Scheibe.

"Bitte, was erwartest du von mir?" fragte sie endlich in ihrem schleppend vornehmnen Tonfall.

"Ich bitte dich," sagte Alois, einen Nachdruck auf das Wort "bitte" legend, "daß du Raja nach Möglichkeit herzlich empfängst, ihr ihre alten Gewohnheiten und Kleidung läßt, bis sie sich eingewöhnt hat. Sie soll dir wenig zur Last fallen, denn sie bringt ihre eigene Bedienung mit."

"Auch noch!" lachte Eulalia höhnisch auf.

"Doch sie uns finanziell nicht zur Last fällt, hast du ja aus dem Brief ersehen. Ich denke, Raja bewohnt mit

ihrer Ajah die Zimmer ihrer Mutter, die all die Jahre unbewohnt waren. Und nun sei gut, Eulalia, und freue auch du dich auf das junge Blut, das uns das Schicksal da ins Haus schickt."

Eulalia zuckte nur stumm die Achseln.

"Wann ist deine Nichte zu erwarten?"

"Ich sende als Antwort ein Kabelgramm, und so denke ich, daß Raja Ende nächsten Monats hier sein wird."

"Es wird bis dahin alles zum Empfang bereit sein."

"Ich danke dir, Eulalia, daß du so vernünftig bist."

"O, ich bitte, ich sage mich in deinen Willen," erwiderte sie eiskalt und abweisend.

Alois verließ stumm das Zimmer. Er trug in Gegenwart seiner Frau. Nie fand er einen Funken Gemüts oder Herz bei ihr. Und es tat ihm bitterweh, wenn er auf sein liebeleeres Leben zurückschaut, das er hatte auf sich nehmen müssen, um mit der Mäßigt der ungeliebten Frau den Niedergang des alten Handelshauses aufzuhalten.

Doch umsonst hatte er sich geopfert. Unaufhaltsam ging es mit der alten Firma dem Ende entgegen. Die Zahlungsschwierigkeiten wurden immer drückender. Wie ein Siecher konnte die Firma sich noch zwei Jahre halten — dann kam das Ende!

Alois gab unverzüglich das Telegramm an Raja auf, das Raja in sein Haus rief.

VII.

Mit Beginn der Regenzeit reisten die meisten Engländer von Dardschilling ab; mit ihnen die drei Freunde, die sich gründlich amüsiert und erholt hatten und nun heimwärts ziehen wollten und mußten.

In Ochsenthongas ging es bis zur nächsten Bahnhofstation. Auf der Fahrt posierten sie auch das jetzt ganz verlassene Anwesen Rajas.

Ferti warf einen sehnsüchtigen Blick hinüber und seufzte zum Steinerhermen.

"Hallo, alter Junge, liegt dir das Frühstück im Magen?"

"Boeseloser american boy! Frühstück! An so etwas denke ich jetzt nicht. Ich denke an meine Raja, die ich nun nie mehr wiedersehe!"

"Junge, du bist hartnäckig. Aber schau, was macht denn unser Zug für ein Gesicht?"

"Ja, ja, euer Zug kämpft einen schweren Kampf —!"

"Nonu, mit wem denn, oder um was denn?"

"Erinnert ihr euch unserer Wette an Bord in Colombo?"

"Mit erstauntem Gesicht nicken die beiden eifrig.

"Um es kurz zu machen: ihr fahrt umsonst bis London!"

"Was?"

"Luz, sprich deutlicher!"

"Schön! Ich hab also Raja gelesen, hab mich in sie verliebt — —!"

"Wann? Wo?" fragte Bob.

"Du Heimfucker! Und mir hat er erzählt, er hätte sie nur verschleiert gesehen!" fligte Feri hinzu.

"Wie, wo, wann, Jungens, das lasst mich für mich behalten! Freut ihr euch, daß ihr so billig heimkommt. Und ich freue mich meines Erlebnisses und zahle deshalb gern."

So zogen die drei nun ins Tal hinab.

Nach einigen Tagen schissen sie sich in Bombay ein, befriedigt von allem, was sie in Indien, dem Wunderland, gesehen hatten.

Die Uebersahrt war vom Wetter begünstigt, und die drei kleinen Könige waren an Bord wieder einmal die Herrscher aller erst- und zweitklassigen Mädchenherzen.

In London sizzerten sie sich noch einmal mit vollen Zügen in den Strudel der Geselligkeit und kamen aus dem Smoking nur heraus, um sich in den Frack zu stürzen, sahen sich den neuesten Londoner Schlager "The Gibby Girls" an, gingen in den Club,bummelten durch die Stadt, ritten im Hydepark und fuhren zu den Rennen, dinierten im Carlton Hotel und gingen spät nachts toomüde zu Bett.

Doch eines Tages machte Luz nicht mehr mit.

"Schluß, Jungens! Mir geht die Lust aus. Mir ist so, als müßt ich nun 'mal wieder ein wenig arbeiten."

"Mir ist ja noch nicht so, — aber wenn du vortrefflicher deutscher Heldenjahr meinst, so bleibt uns beiden ja wohl nichts anderes übrig."

"Sieh mal, Bob, Könige müssen doch auch ab und zu mal ein bißchen regieren, wenn es auch so kleine sind wie wir."

"Gut, also nicht lange erst gefackelt! Morgen Abbrud aller mehr oder minder zarten Beziehungen in London und übermorg n Aufbruch der drei kleinen Könige nach den verschiedensten Himmelsrichtungen," sagte Bob energisch.

"Kannst du denn übermorgen fahren?" fragte Feri.

"Ja, die "Astoria" geht Donnerstag in See. Aber wie siehst mit dir, mein Junge?"

"Ich hab' mir überlegt, daß ich über Bremen, Köln, Paris, Madrid sahre. Da kann ich noch überall Geschäfte erledigen."

"Willst du am Ende mit der Firma Bretorius große Geschäfta machen? Dann sang aber erst in Bremen an mein Sohn!" lachte Luz.

"Na, Jungens, dann wollen wir so langsam den Abschied in Angriff nehmen."

Fortsetzung folgt.



5. Klasse 180. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 600 Mark bezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

6.ziehungstag vom 11. April 1922.

10000	Nr.	37649	Oskar Krüger, Leipzig.
10000	Nr.	39635	Louis Lötsche, Leipzig.
10000	Nr.	49781	August Richard Stechner, Leipzig-Lindenau.
10000	Nr.	51420	C. U. Knobloch, Stadeberg u. H. G. F. Fischer Nachf., Leipzig.
10000	Nr.	98272	Curt Weise, Dresden.
10000	Nr.	103620	S. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
10000	Nr.	110308	Heinrich Gotthardt, Freiberg i. Sa.
5000	Nr.	23370	Baut. Thiel, Reichenbach i. Vogtl.
5000	Nr.	28433	Ernst Metzner, Zwiedau i. Sa. u. Wilhelm Simon, Goldth.
5000	Nr.	32454	Bruno Zäh, Gaußschule bei Leipzig.
5000	Nr.	39062	G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden u. Eduard Renz, Dresden.
5000	Nr.	66134	Bruno Schneider, Dresden u. Georg Pehold, Meeraner Sa.
5000	Nr.	73959	George Meyer, Leipzig.
5000	Nr.	74084	Richard Landgraf, Plauen i. Vogtl.
5000	Nr.	111889	Busch & Co., Dresden.

698	842	424	(2000)	534	998	453	870	884	500	(2000)	863	980	650	999	1044
733	661	027	(1000)	737	704	030	480	423	533	(2000)	478	408	509	570	2896
235	436	(1000)	130	795	493	770	(1000)	470	202	(1000)	883	697	306	(2000)	391
182	3126	869	312	081	895	702	134	370	697	(1000)	837	321	(2000)	638	169
401	(1000)	542	210	224	959	236	(1000)	536	075	917	943	4027	472	631	978
823	(3000)	723	721	746	640	318	727	240	877	076	216	(3000)	850	382	(1000)
916	(2000)	5286	566	819	414	242	431	257	378	081	(2000)	087	720	(1000)	831
843	(2000)	6686	123	879	688	509	147	668	710	304	007	575	7511	042	871
199	170	732	737	579	851	215	557	481	915	225	8214	786	161	941	021
600	637	095	401	890	(1000)	320	503	(2000)	949	116	657	9019	700	(1000)	688
408	174	188	598	(1000)	173	606	503	271	817	869	10869	208	(2000)	822	354
11000	Nr.	421	11501	119	(1000)	415	924	863	867	821	564	066	721	223	011
459	(1000)	616	522	12975	723	787	685	202	837	624	137	896	747	922	861
608	139	824	014	946	13025	(1000)	567	657	664	871	298	131	876	896	056
765	205	039	160	14300	164	(2000)	418	450	351	231	203	388	(1000)	959	745
605	011	127	869	827	15386	461	701	720	074	729	621	726	897	155	(1000)
742	179	(3000)	803	086	200	545	257	404	16876	(1000)	100	350	605	096	551
713	442	365	491	752	779	284	122	179	17055	779	140	622	604	072	(2000)
382	(3000)	338	983	(3000)	438	225	(2000)	582	877	330	761	18	631	012	020
754	354	(2000)	436	866	559	147	127	234	(2000)	042	696	298	641	325	291
589	(2000)	175	280	363	192	654	682	411	249	984	811	2089	188	238	774
20839	188	133	288	377	746	988	744	(1000)	918	131	952	21770	(2000)	317	
077	242	207	858	475	241	585	(2000)	873	872	371	002	570	22157	250	
520	796	776	783	383	306	231	790	697	216	081	480	818	228	000	287
278	882	516	(1000)	160	881	268	816	061	836	632	654	624	759	247	047
987	145	096	882	707	(1000)	584	555	766	833	923	366	375	313	25595	048
214	921	759	038	084	862	462	302	(1000)	585	144	174	943	966	554	269
226279	634	505	579	664	(1000)	889	648	043	513	025	394	27006	175	577	
077	140	628	250	128	(1000)	688	845	770	198	28059	876	518	(2000)	438	
652	698	737	708	071	052	077	831	294	436	630	021	584	203	(1000)	058
801	(3000)	774	358	33084	297	(3000)	926	(1000)	364	184	202	098	263	410	145
942	(2000)	710	268	160	483	342	164	033	(1000)	479	416	200	34495	245	
422	086	953	231	793	546	180	054	427	359	(1000)	848	845	899	110	
387	(1000)	410	878	126	(1000)	937	357	647	848	356	747	119	899	056	236
151	932	129	644	834	781	433	498	376	169	077	36581	154	876	229	
817	228	143	958	244	612	721	027	537	627	108	226	(2000)	091	557	
741	37797	992	404	(2000)	676	814	358	649	(10000)	032	516	266	064	973	025
376	876	593	383	883	781	753	737	109	034	(3000)	544	814	642	590	39450
259	(1000)	401	124	602	507	982	388	506	090	182	650	(1000)	724	930	062
635	(1000)	110	616	904	001	728	577	277	200	278	577	277	200	278	577
40142	055	645	886	711	577	(2000)	278	588	378	(2000)	052	242	076	751	176
104	060	418	1938	(1000)	831	(1000)	233	633	196	770	529	794	216	185	572
952	(1000)	020	491	127	(1000)	395	(1000)	018	427	719	054	281	376	(2000)	986
3000	065	(2000)	619	(3000)	460	648	728	985	211	049	43430	(1000)	019	958	
709	646	501	282	220	(2000)	031	311	(2000)	224	070	848	214	151	(1000)	200
520	44312	526	486	252	111	147	136	754	103	162	565	116	269	794	084
457	192	309	532	802	(2000)	314</td									